



1. Flocke hat die Nase voll

„Das ist echt ätzend!“, maulte Flocke und rupfte im Vorbeigehen ein paar Blätter vom nächsten Busch. „So was von langweilig.“ Er rollte die Blätter zu einer Kugel zusammen und schnippte sie seiner Zwillingsschwester an den Kopf.

Lucy wirbelte zu ihm herum, griff sich mit der Hand in die dunklen Locken und zog die Blätter aus ihren Haaren.

„Lass das!“, zischte sie. „Und hör endlich auf, uns mit deiner schlechten Laune den Freitagnachmittag zu verderben.“

„Ich habe aber keine Lust mehr, jeden Tag hinter Pfote durch den Wald zu trotten“, murrte Flocke weiter, „nur weil er der Bandenchef ist.“

Seit zwei Monaten folgten die Mitglieder der Karottenbande Paulas Hund auf Schritt und Tritt. Tag für Tag suchte Pfote sich das Waldgebiet in der Nähe von Opa Hannes' Schrebergarten für seine Spaziergänge aus und trieb Flocke damit an den Rand der Verzweiflung. Mika, der neben ihm herlief, klopfte ihm beruhigend auf die Schulter. „Wollen wir wieder Bäume zählen?“, fragte er. „So vergeht die Zeit am schnellsten.“

Flocke nickte seufzend und begann, ebenso wie in den Wochen zuvor, die Bäume rechts am Waldrand zu zählen, während sein Freund die linke Seite übernahm. Eine Buche, die durch einen Blitzeinschlag in zwei Teile gespalten war, diente ihnen als Startpunkt.

„Bei welcher Zahl bist du?“, raunte Mika nach einer Weile.

„Wir steuern den Baum mit der Nummer 46 an“, flüsterte

Flocke zurück. „In ein paar Sekunden stürzt Pfote sich kopfüber in den Kaninchenbau.“

Mika kicherte leise. „Und Paula zerrt ihn schimpfend wieder heraus.“

Flocke kicherte mit, obwohl ihm nicht sehr nach Kichern zumute war, da sie noch nicht mal die Hälfte ihres täglichen Weges geschafft hatten. Es kamen noch der Termitenhügel, diverse Mäuselöcher, die Pfote ausgiebig beschnüffelte, und ein Fuchsbau, vor dem er stundenlang regungslos hocken konnte. Missmutig kickte Flocke einen im Weg liegenden Stein ins Unterholz. „Ist sowieso völlig beknackt“, murmelte er etwas lauter vor sich hin, „ein Hund als Bandenchef.“

Paula stoppte abrupt und funkelte Flocke unter ihren Ponyfransen an. „Das habe ich gehört“, fauchte sie. „Hast du etwa vergessen, was wir uns bei der Gründung unserer Detektivbande geschworen haben?“

Genervt schüttelte Flocke den Kopf und leierte vor sich hin: „Jedes Mitglied der Karottenbande darf mal Bandenchef werden.“ Mit dem Zeigefinger deutete er reihum. „Und da wir vier alle schon mal Anführer waren“, fuhr er mit tödlich gelangweilter Stimme fort, „ist jetzt Pfote unser Chef.“

„Genau“, bestätigte Paula und befahl dem Berner Sennenhund, sich neben sie zu setzen. „Und irgendwann wird er bestimmt einen Kriminalfall für uns aufspüren.“

„Bist du sicher?“, zweifelte Flocke ihre Worte an. „Wäre schön, wenn er sich damit beeilen würde. In zwei Wochen sind Sommerferien und dann fliegen Lucy und ich für

sechs Wochen zu unseren Eltern nach Südamerika.“

Die Eltern der Zwillinge waren häufig auf Forschungsreisen im Ausland unterwegs, sodass Flocke und Lucy die meiste Zeit bei ihren Großeltern verbrachten. Es war eine Ausnahme, dass die beiden diesmal ihre Eltern bei der Arbeit begleiten durften.

Paula und Mika warfen sich betretene Blicke zu. Das Thema Sommerferien versuchten sie, so weit wie möglich zu vermeiden. So eine lange Zeit ohne ihre besten Freunde konnten sie sich gar nicht vorstellen.

„Was haltet ihr davon, wenn wir mit Pfote zur Abwechslung mal durch die Würzburger City laufen?“, lenkte Mika ein. „Außer dass uns hier im Wald gelegentlich eine Ratte über die Füße läuft, passiert ja wirklich nichts.“

Flocke nickte eifrig. „Vielleicht werden wir Augenzeuge eines Banküberfalls oder eines Handtaschenraubs.“

Entschieden schüttelte Paula den Kopf. „Pfote muss seiner Spürnase folgen, und die führt nun mal eben in den Wald.“ Sie kraulte ihrem Hund, der leise fiepte und unruhig den Kopf hin und her drehte, den Rücken. „Hunde haben einen natürlichen Instinkt. Sie spüren es, wenn Gefahr droht oder irgendetwas nicht stimmt.“

„Das Einzige, was Pfote aufspürt, sind Kaninchen, sein Lieblingsspielzeug“, spottete Flocke, bückte sich und zerrte einen abgebrochenen Ast aus dem Unterholz.

„Du bist unfair“, mischte seine Schwester sich ein. „Als Mika letztes Jahr einen Asthmaanfall hatte, hat Pfote ihm das Leben gerettet. Unser Freund wäre erstickt, wenn

Pfote nicht Alarm geschlagen und dich und Paula zu ihm geführt hätte.“

„Stimmt“, druckste Flocke herum und spießte mit dem Stock welke Blätter auf, „aber können wir nicht wenigstens mal in Versbach durch die Gegend laufen?“

„In Versbach?“ Paula warf Lucy einen verständnislosen Blick zu, die ihn ebenso verwirrt erwiderte. Sie wohnten zwar in diesem Ortsteil von Würzburg, wären aber nie auf die Idee gekommen, dort spazieren zu gehen.

Flocke zuckte verlegen mit den Schultern. „Na ja, es ist ziemlich heiß heute“, stammelte er. „Wir könnten uns beim Bäcker ein Eis kaufen und die Frankenstraße rauf- und runterlaufen.“

„Die Frankenstraße rauf- und runterlaufen?“, wiederholte seine Schwester jetzt völlig verdattert. „Was hat dich denn gebissen?“

Mika knuffte seinem Freund mit dem Ellbogen in die Seite. „Plagt den Flocke bös die Hitze, reißt er merkwürdige Witze.“

Flockes Miene verfinsterte sich zusehends, während Lucy plötzlich loskicherte. „Ich weiß, was Flocke in die Frankenstraße treibt“, triumphtierte sie und schlug sich vor Lachen auf die Oberschenkel. „Langes braunes Haar“, prustete sie, „und ein Gesicht mit tausend Sommersprossen.“

Mika starrte Flocke an. Paula folgte seinem Blick. Sogar Pfote legte den Kopf schief und bellte kurz auf.

„Du bist verknallt?“ Ungläubig ließ Mika sich mit dem Rücken gegen den nächsten Baumstamm fallen. Seine Augen waren so weit aufgerissen, dass man problemlos